

ins Exilium 1740. Hedwig Elisabeth, geb. 23. Junii 1727, trat den 26. August 1749 zur Griechischen Religion, erhielt von der Russischen Kaiserin Erlaubniss wieder bey Hofe zu erscheinen, und wurde e. a. Dame du Palais. Gem. Graf Soltikow verm. 1751. Carl, geboren 30. September 1728.“

Herzog Peter von Curland starb 13. Januar 1800, vermählt mit Anna Charlotte Dorothea, Tochter des Reichsgrafen Johann Friedrich von Medem (geb. 16. Sept. 1722, † 4. Aug. 1785), k. polnischen Kammerherrn, Starosten auf Okmian und Herrn der Herrschaften Alt-Autz und Elley in Kurland und dessen zweiter Gemahlin Luise Charlotte geb. von Manteuffel genannt Szöege, hatte er nur vier Töchter: 1. Katharine Friederike Wilhelmine Benigna Herzogin von Sagan (geb. 8. Februar 1781, † ?). 2. Pauline (geb. 19. Februar 1782, † ?) vermählte Fürsten Hohenzollern-Hechingen. 3. Johanna Katharina (geb. 24. Juni 1783) vermählt 18. März 1801 an Franz Pignatelli de Behnonte, Herzog von Acerenza, († ?). 4. Dorothee, geb. 21. August 1793, vermählt 22. April 1809 an Edmund Grafen von Talleyrand-Perigord, Herzog von Dino. Sagan und Nachod kam nach dem Tode des Herzogs Peter an seine vorbenannten vier Töchter, Wartenberg aber gedieh an die Nachkommen seines Bruders Karl, die jetzigen Fürsten Biron-Wartenberg.

Wappen I. Biron.

Gespalten mit goldenem Schildeshaupt, in diesem ein schwarzer Doppeladler aus dem Fusse wachsend; vorne in Roth aus dem Schildesfusse wachsend ein dürrer Baumstamm mit zwei linken gestümmelten Aesten quer belegt mit einem rechtsgekehrten goldenen Schlüssel, auf dem Stamme sitzt ein schwarzer Rabe ein Aestchen mit drei goldenen Eiheln im Schnabel; hinten in Purpur (russische Heraldik) die Initialen -A. III. (König August III. von Polen) in Silber. — Herzogskrone.

Wappen II. Curland — Haus Biron.

Geviertet mit Stammschild unter dem Fürstenhut als Herzschild. Hauptschild: 1. u. 4. in Silber gekrönter, rother, gegen die Theilungslinie gekehrter Löwe; 2. u. 3. in Blau aus dem Schildesrand hervorgehender, gekrönter und stehender, natürlicher Hirsch. (1. u. 4. Curland; 2. u. 3. Sengallen). Herzogskrone.

Wappen III. Curland — Haus Kettler.

Geviertet mit Herzschild, dieser von Roth und Gold gespalten, vorne unter einer goldenen Krone ein silberner Kesselhaken, hinten gekröntes schwarzes Monogramm „SA“. Hauptschild wie bei Wappen II. Monogramm Sigismund August König von Polen, der den letzten Heermeister der Schwertbrüder Gottfried Kettler, als Herzog von Curland und Sengallen, 1560 mit genannten Herzogthümern als erbliches Herzogthum belieh.

Dietrichstein, Fürsten von. (Taf. 81 u. 82.)

Ueber den Ursprung dieses uralten, früher reichs-unmittelbaren Geschlechts ist im Adel von Steiermark und Kärnthen nachzulesen. In Böhmen waren die Fürsten von Dietrichstein seit dem 17. Jahrhundert reich begütert, das Fideicommissband der böhmischen Herrschaften Libochowice (1670 gekauft), Budin (1670), Pomeisl (Nepomyšl, 1661), (N. Freim Questenberg, vermählte Dietrichstein), Wallisch Bircken (Vlachovo brezi 1680), Polná (1623 dem Herrn Rudolf Zeidlic von Schönfeld confiscirt und an den Cardinal, Fürstbischof von Olmütz, Franz Reichsfürsten von Dietrichstein käuflich überlassen), wurde nach dem am 10. Juli 1858 erfolgtem Tode des letzten Fürsten Dietrichstein Proskau, Joseph, im Jahre 1862, so lange dauerten die Verhandlungen, gelöst und nebst den noch übrigen fürstlichen Besitzungen in Böhmen, Mähren, Steiermark und Kärnthen bei der Erbtheilung in das freie Eigenthum der vier Töchter des Fürsten überlassen.

Auf Grund eines Diploms des Kaisers Ferdinand II.

vom 26. März 1621, durch welches dem Fürsten Franz von Dietrichstein, Cardinal und Fürst-Bischof zu Olmütz, der Reichsfürstenstand nebst Titel „Oheim des Kaisers“ sowie die Ermächtigung, zu seinem Erben und Nachfolger einen der Grafen und Herren von Dietrichstein oder einen Andern zu setzen und demselben mit kaiserl. Genehmigung den Fürstentitel mit allen Rechten und Vorzügen zu übertragen, verliehen worden war, übertrug Kaiser Franz Joseph I. durch Cabinetsschreiben vom 23. Dezember 1868 und Diplom vom 20. März 1869 auf den Grafen Alexander von Mensdorff-Pouilly, Gemahl der Gräfin Alexandrine, Tochter des † Fürsten Joseph von Dietrichstein und Besitzerin der seit 1866 bekannten Herrschaft Nikolsburg in Mähren, den Titel „Fürst Dietrichstein zu Nikolsburg“ (Durchlaucht), als erblichen Titel in der männlichen Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, so dass dem jeweiligen Chef dieses neuen Fürstenhauses das Recht auf die Titel, Namen und Wappen eines Fürsten Dietrichstein zu Nikolsburg und Grafen von Mensdorff-Pouilly zusteht.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 81.

Von Roth und Gold schrägrechts getheilt mit zwei silbernen, die Schneide auswärts kehrenden, nebeneinander zu Pfahl gestellten s. Winzermessern an goldenen Hefen. Gekrönter Helm mit roth-goldenen Decken und einem schwarzen, mit der Schildfigur belegten Hahnenfederbusch.

Wappen II. Hollenburg. Taf. 81.

In Silber ein blutiger schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer. — Kleinod: die Schildfigur stehend auf der Helmkrone; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III. Rothal (A). Taf. 81.

In Roth ein silbernes Kreuz. — Kleinod: zwischen einem offenen, rothen Flug das Kreuz auf der Krone; Decken; Decken: roth-silbern.

Wappen IV. Rothal (B). Taf. 81.

Schild wie bei A. — Kleinod: geschlossener, rother, vorne mit dem Kreuze belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Wappen V. Schenk von Osterwitz (A). Taf. 81.

In Schwarz ein erniedrigter, silberner Sparren. — Kleinod: auf dem gekröntem Helm mit schwarz-silbernen Decken ein offener schwarzer, je mit dem Sparren belegter Flug.

Wappen VI. Schenk von Osterwitz (B). Taf. 82.

Schild und Decken wie bei A. Der Flug geschlossen und vorne mit dem Sparren belegt.

Wappen VII. Finkenstein. Taf. 82.

In Gold zur Pfahlstelle eine sich schlängelnde, schwarze Schlange. Gekrönter Helm mit drei goldenen Straussenfedern, die mittlere mit der Schildfigur belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen VIII. Dietrichstein (17. Jahrhundert, n. Spener). Taf. 82.

Geviertet mit Alt-Dietrichstein als Herzschild. 1. Hollenburg; 2. Rothal; 3. Schenk von Osterwitz; 4. Finkenstein. — Fünf gekrönte Helme: I. Schenk von Osterwitz (B). II. Hollenburg. III. auf drei schwarzen Straussenfedern die Winzermesser von Dietrichstein, Decken roth golden. IV. Rothal (A). V. Finkenstein.

Wappen IX. Proskau. Taf. 82.

Von Gold und Schwarz getheilt mit einem rechts aufspringenden Hirsch in verwechselten Farben. — Kleinod: die Schildfigur aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen X. Žerovský. Taf. 82.

Von Silber und Roth gespalten mit zwei die Stollen auswärts kehrenden, an der Spaltungslinie zusammenstossenden Hufeisen in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener rother Flug; Decken: roth-silbern.

Wappen XI. Erlöschene Fürsten Dietrichstein-Proskau. Taf. 82.

Getheilt und dreimal gespalten (8 Felder) mit Alt-

Dietrichstein als Herzschild. 1. u. 8. Proskau, der Hirsch jedoch natürlicher Farbe (nonsens) und rechts schreitend; 2. Hollenburg; 3. Rothal; 4. u. 5. Zerovský; 6. Osterwitz; 7. Finkenstein. — Fünf gekrönte Helme: I. Osterwitz A. II. Hollenburg. III. Stammkleinod. IV. Rothal B. V. natürlicher Hirsch wachsend; Decken: schwarz-golden (Proskau).

Wappen XII. Dietrichstein zu Nikolsburg. Taf. 82.

Getheilt und zweimal gespalten (6 Felder) mit geviertetem Herzschild, in diesem 1. u. 4. silbern mit blauem, rothbewehrten Löwen (Mensdorff); 2. u. 3. Alt-Dietrichstein. Hauptschild: 1. Rothal; 2. Hollenburg; 3. Osterwitz, 4. in Blau ein silbernes Kastell mit gezinnten Thürmen, in diesen je zwei Fenster, in der gezinnten Mauer über einem schwarzen Thor zwei Fenster (Neu-Ravensburg); 5. Finkenstein; 6. Proskau und Zerovský. Sieben Helme, hievon 1, 2, 5, 6, 7 auf die gewöhnliche Art gekrönt, 3. trägt den Fürstenhut und 4. eine Bügelkrone. Kleinode: I. Finkenstein. II. Rothal A. III. Dietrichstein, 17. Jahrhundert. IV. Mensdorff (s. b. Grafen). V. Hollenburg. VI. Osterwitz. VII. Proskau. Hiezu gehören als Schildhalter zwei goldene Greife, deren Köpfe in den entsprechenden äusseren Helmen stecken und die auf einem blauen Bande mit der silbernen Legende: „Fortitudine et caritate“ stehen. Fürstenhut und Mantel.

Fürstenberg, Fürsten von. (Taf. 82.)

Das Haus Fürstenberg ist aus dem berühmten Stamm der Grafen von Urach entsprossen und führt seinen Namen seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts von dem Schlosse und Städtchen Fürstenberg am Schwarzwalde. Nach mehreren Theilungen vereinigte Friedrich III. († 1559), vermählt mit der Tochter und Erbin des Grafen Christoph von Heiligenberg und Werdenberg, das Besitztum des Hauses. Von seinen Söhnen stiftete Christoph I. die kinzigerthaler, Joachim die heiligenberger Linie. Graf Hermann Egon, aus der letzteren, wurde mit seinen Brüdern am 12. Mai 1664 in den Reichsfürstenstand erhoben; diese heiligenberger Linie gelangte am 6. September 1667 zu einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe, starb aber am 10. Oktober 1716 mit dem Fürsten Egon Franz, Statthalter in Kursachsen aus. — Zwei Söhne Christophs II., von der kinzigerthaler Linie, Wratislaus II. und Friedrich Rudolf, gründeten in dieser Stammlinie zwei neue Hauptlinien, die mösskircher und stühlinger. Wratislaus II. erwarb nämlich durch Vermählung mit der Erbtöchter des 1627 gestorbenen Grafen Rudolph von Mösskirchen und Gundelfingen die beiden Herrschaften dieses Namens; sein Enkel Frobenius Ferdinand wurde am 9. November 1716 in den Reichsfürstenstand erhoben; seine, die mösskircher, Linie erlosch mit dem Fürsten Karl Friedrich am 7. September 1744.

Der Stifter der stühlinger Linie, des jüngeren Hauptastes der kinzigerthaler Stammlinie, Friedrich Rudolph, brachte durch seine Vermählung mit der Erbtöchter des Grafen Max von Pappenheim und regierenden Landgrafen von Stühlingen, die Landgrafschaft Stühlingen und die Herrschaft Hohenhöwen an seine Nachkommen, die sich mit des Landgrafen Prosper Ferdinand beiden Söhnen, Joseph Wilhelm und Ludwig August Egon, in die fürstliche oder ältere und in die landgräfliche oder jüngere Speciallinie theilten.

I) Joseph Wilhelm erlangte im Februar 1762, im letzten Jahre seines Lebens vom Kaiser Franz I. die Ausdehnung des Reichsfürstenstandes auf seine gesammte Nachkommenschaft; von seinen zwei Söhnen Joseph Wenzel († 2. Juni 1783) und Karl Egon († 11. Juli 1787) gründete jener den ältern, mit dem Fürsten Karl 17. Mai 1804 erloschenen Primogenialast, und dieser die fürstliche Subsidiar-Linie in Böhmen.

Maria Anna Gräfin Waldstein, vermählte Fürstin

Fürstenberg, Erbin der Herrschaften Pürglitz (Krivoklat, bekannt durch den Aufenthalt der schönen Philippine Welsler) und Krušovic, errichtete aus diesen und der 1747 von ihr käuflich erworbenen Herrschaften Podmokly, Skřivan und Všetaten ein Familienfideikommiss und sind ihre Nachkommen die böhmischen Fürsten von Fürstenberg, deren Chef erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses ist. — Prinz Emil Maximilian Friedrich Karl Egon Leopold Wilhelm Franz, geb. 12. September 1825, gründete ein zweites Fideikommiss in Böhmen bestehend aus der Herrschaft Königshof (Králův dvůr).

Wappen: In Gold innerhalb silbern-blauer Wolkenbordüre ein rother Adler, auf der Brust einen roth-silbern gevierteten Schild, in diesem 1. u. 4. eine silberne Kirchenfahne (Werdenberg); 2. u. 3. stufenförmig rechter, schwarzer Schrägbalken (Heiligenberg). — Fünf Helme, 1, 2, 4, 5 gekrönt, 3 auf rothem, golden bequastetem Kissen eine silberne Kugel, Decken roth-golden (Grafschaft Fürstenberg). I. Jünglingsrumpf wachsend, auf dem Kopfe eine blaue, weissaufgeschlagene Ungarmütze, gleiches Kleid; Decken: blau-silbern. II. mit roth-silbernen Decken eine rothe, reich verzierte Bischofsmütze (Werdenberg). IV. Kopf und Hals eines silbernen Braken, auf dem Ohr der Balken von Feld 2; Decken: schwarz-silbern. V. zwischen zwei gekrönten, goldenen, oben mit je einem Pfauenwedel besteckten Federköchern, ein gekrönter, silberner Schwan; Decken: blau-silbern.

Wappen des Franz Egon, aus dem Hause Fürstenberg, Reichsfürsten und Bischof zu Strassburg i. J. 1662. Taf. 82.

Geviertet mit Alt-Fürstenberg unter Fürstenhut als Herzschild, der Adler ist aber hier nicht mit dem Werdenberg-Heiligenberg'schen Schild belegt. Hauptschild: 1. in Roth silberner Schrägrechtsbalken (Bisthum Strassburg); 2. gespalten; vorne in Silber ein aufgerichteter schwarzer Brake mit goldenem, rothberingten Halsband, hinten in Roth aus silbernen Wolken wachsend, silberne Schwurhand zur Pfahlstelle (Reichsabteten: Luders und Murbach, der jeweilige Bischof und Reichsfürst von Strassburg, war zugleich Abt dieser beiden Stifte); 3. geviertet von Werdenberg und Heiligenberg; 4. in Roth gerade gezogener silberner Rautenbalken (Landgrafschaft Elsass, im kaiserl. deutschen Reichswappen ist dies Wappen ganz richtig auf den alten Blason „silberner Rechtsbalken begleitet oben und unten, von je drei Krönlein, die unteren gestürzt-zurückgeführt). Fünf Helme: I. gekrönt, Werdenberg. II. Fürstenhut, auf selbem ein rother mit silbernem Schrägrechtsbalken durchzogener Adlerfügel; Decken: roth-silbern (Bisthum Strassburg); III. gekrönt, rothe bischöfliche Infel aus der eine roth-gekleidete, gekrönte Jungfrau, in der erhobenen Rechten einen goldenen Fingerring, die Linke auf das Herz gelegt, hervorwächst; Decken: roth-silbern. (Landgrafschaft Nieder-Elsass); IV. Alt-Fürstenberg; V. Heiligenberg.

Wappen II: Neueres Wappen desselben Reichsfürsten und Bischofs. Taf. 82.

Geviertet mit dem Alt-Fürstenberg'schen Schild, vom Fürstenhut bedeckt, als Herzschild, der Adler hier als Träger von Werdenberg und Heiligenberg. Hauptschild: 1. Bisthum Strassburg; 2. gespalten; vorne Murbach, hinten Luders; 3. gespalten; vorne in Silber auf grünem Fuss ein Basilisk (Reichsabtei Malmedy), hinten in Roth auf grünem Dreieck das Lamm Gottes mit der roth bekreuzten Fahne (Reichsabtei Stablo); 4. Landgrafschaft Elsass. — Die fünf Helme des vorhergehenden Wappens.

Hatzfeld-Trachenberg, Fürsten von. (Taf. 82 u. 83.)

Als seinen ältesten bekannten Ahnherrn nennt dies Geschlecht Richard von Hatzfeld, der 968 dem Turnier zu Merseburg beigewohnt haben soll (Brrr!). Gott-hards des Rauhen († um 1420) zwei Söhne, Johann und

Gotthard, stifteten zwei Hauptlinien: I. Die ältere oder hatzfeld-wildenberg-hessische, deren a) erste Speciallinie, die ältere oder wildenberg-hessische mit dem Freiherrn Casimir Friedrich Karl erlosch; b) die andere Speciallinie, die jüngere oder wildenberg-hessisch-crottorfische, später auch die trachenberg-rosenbergische genannt, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 1641 (6. August) unter dem Titel: Grafen zu Gleichen und Herren zu Wildenberg, in den Reichs-Grafenstand erhoben. Graf Melchior, kaiserl. Geheimer Rath und österr. Feldmarschall, erhielt von Kurmainz die von dem Grafen von Gleichen heimgefallenen Lehen, von dem Markgrafen von Brandenburg-Anspach die Herrschaft Rosenberg, vom Kaiser Ferdinand III. 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien, Franz Philipp Adrian († 1779) erlangte von Preussen 31. Okt. 1741 für Trachenberg den Titel eines Fürstenthums für sich und seine Nachkommen den preussischen Fürstenstand, auch 25. Mai 1748 vom Kaiser Franz I. den Reichsfürstenstand.

Diese jüngere Speciallinie erlosch 23. Mai 1794 mit Franz Friedrich Cajetan und es übergangen die böhmischen, schon bei Schönborn (s. dort) genannten Herrschaften an dieses Haus.

Wappen: Stammwappen Hatzfeld.

In Gold eine schwarze Doppelwolfsangel (sowohl in der Durchlauchtigen Welt als im historisch-heraldischen Handbuch der gräflichen Häuser zwar als doppelter Hausanker angesprochen, was aber nach der Zeichnung eben in der durchlauchtigen Welt entschieden unrichtig ist). — Kleinod: gekrönter Helm mit offenem, goldenen, je mit der Schildfigur belegten Flug; Decken: schwarz-golden.

Wappen: Grafen Gleichen. Taf. 82.

In Blau, doppelschwänziger, silberner und golden gekrönter Löwe, auf der Krone drei — blau (richtiger wohl roth) silbern-blaue — Federn; Decken: blau-silbern.

Wappen: Hatzfeld und Gleichen, Fürsten von, freie Standesherrn zu Trachenberg. Taf. 83.

Zweimal getheilt, Hauptreihe zweimal, Ehrenreihe und Fussreihe einmal gespalten. Stammschild unter dem Fürstenhut als Herzschild. — 1. der gekrönte kgl. preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; 2. der deutsche Reichsadler ohne Kaiserkrone und mit leeren Fängen; 3. Gleichen; 4. der schlesische Adler; 5. in Gold drei (2, 1) rothe Mispelblüthen; 6. in Silber eine rothe Rose; 7. getheilt und von Silber und Roth viermal gespalten. Sieben gekrönte Helme: I. Stammkleinod. II. bärtiger Mannesrumpf in schwarzem, golden besetzten und von gleichen Knöpfen geschlossenem engen Kleid, auf dem Kopfe eine schwarze golden aufgeschlagene, niedere, runde Mütze auf dem Stulp drei schwarze Muscheln; Decken: schwarz-golden. III. Der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. IV. der Löwe von Gleichen, vorwärts gekehrt, sitzend; Decken: blau-silbern. V. der schlesische Adler; Decken: schwarz-golden. VI. zwischen zwei verwechselt von Silber und Roth getheilten Hörnern eine rothe Mispelblüthe; Decken: roth-silbern. VII. geschlossener silberner, vorne mit einer rothen Rose belegter Flug. Hiezu gehören als Schildhalter zwei silberne, auswärts sehende, doppelschwänzige Löwen, auf der Krone des rechten drei — blau-silbern-blaue, auf der des linken drei silberne Straussenfedern, ferner hält der rechtsstehende Löwe eine goldbefranzte und bequastete, eingespitzte, schwarze Fahne, in deren Felde in Gold „F.“ steht an silberner Turnierlanze, und der zur Linken eine gleiche Fahne deren Feld „I.“ zeigt. Legende: „Virtus Et Honos.“ Fürstenhut und Mantel.

Hanau, Fürsten von. (Taf. 83.)

Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen (geb. 20. August 1802, † zu Prag 6. Januar 1875) kaufte 1852

von den Grafen von Vrba und Freudenthal die Herrschaften Hořovic, Jinec mit Bezdědic um 2,000,000 Gulden Conv. Mze, welche er zuerst als Nutzgenuss seiner Gemahlin Gertrude Fürstin von Hanau und Gräfin von Schaumburg geb. Falkenstein (geb. zu Bonn 18. Mai 1806, † zu Prag 9. Juli 1882) derart bestimmte, dass nach deren Tode diese Herrschaften in der Familie der Fürsten von Hanau und Grafen von Schaumburg nach dem Seniorsratsrechte von Vater zu Sohn forterben sollen. Prinz Moritz Philipp Heinrich, geb. 4. Mai 1834, ist heute Besitzer der genannten Herrschaften und übt das Wahrecht im Grossgrundbesitze des Königreiches Böhmen aus.

Wappen: Getheilt und zweimal gespalten mit rothem, goldbordirtem Herzschild ohne Bild. 1. in Gold drei rothe Sparren übereinander; 2. von Roth und Gold siebenmal getheilt; 3. in Gold ein doppelschwänziger, rother Löwe; 4. unter goldenem Schildeshaupt Roth ohne Bild; 5. in Silber mit rother Borte ein doppelschwänziger, schwarzer Löwe; 6. in Roth zwei silberne Balken. Fürstenhut und Mantel.

Wappen der 1736 erloschenen, regierenden Grafen Hanau-Münzenberg. Taf. 83.

Der Schild wie bei den Fürsten von Hanau, wurde er doch der ersteren Familie aus dem kur-hessischen Wappen verliehen.

Wilhelm VIII. Landgraf zu Hessen-Kassel (geb. 10. März 1682, † 1760), bekam 1737 die sämtlichen Gräfl. Hanau'schen Lande.

Sechs gekrönte Helme: I. u. II. ein silberner Kopf und Hals eines Schwanes; Decken: roth-golden. III. zwischen zwei Pfauenwedeln ein rother Löwe wachsend; Decken roth-golden. IV. niedere rothe, hermelingestülpte Mütze auf selber ein Pfauenwedel zwischen zwei roth-golden getheilten Fähnlein an goldenen Stangen; Decken: roth-golden. V. ein silberner Schwan auf der Krone stehend; Decken: roth-golden. VI. ein Heidenmännlein, Mütze und Kleid roth mit zwei silbernen Balken durchzogen; Decken: roth-silbern

Hohenlohe-Bartenstein, Fürsten von. (Taf. 83.)

Diese Linie des durchlauchtigen Fürstenhauses der Hohenlohe wird hier nur deshalb angeführt da Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Rosa Hohenlohe-Bartenstein, geborenen Gräfin Sternberg, Wittve des 23. Mai 1877 verstorbenen Fürsten Carl Ludwig Constantin Heinrich (1837), als Besitzerin der Herrschaften Nedelitz mit Chlum (seit 1866 bekannt genug) Hodečín und Jeřkovic im Königgrätzer, dann Weiss- und Roth-Policán mit Vele Hradek und Rohoznic im Hořicer Bezirk, das Wahrecht im nicht fideicommissarischen Grossgrundbesitz Böhmens zusteht. — Ihre Durchlaucht ist zwar den 5. Mai 1881 eine zweite Ehe mit dem Prinzen Leopold von Croy-Dülmen eingegangen, jedoch wurde der Name Hohenlohe-Bartenstein in der kgl. Landtafel noch nicht gelöscht.

Stamm-Wappen.

In Silber übereinander zwei schwarze leopardirte Löwen (die sogenannten Hohenlo'schen Katzen). — Kleinod: nach einem, im Jahrbuch des Adler 1881 von dem Altmeister der Sphragistik, Sr. Durchlaucht Dr. Friedrich Karl Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst auf Kupferzell in Würtemberg, gebrachten Reiterstegel: zwei Hörner, je besetzt mit fünf silbernen Lindenstäbchen, die Blätter golden; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II.

Geviertet; 1. u. 4. den Stammschild; 2. u. 3. getheilt, oben in Schwarz ein gekrönter, goldener und schreitender, doppelschwänziger Löwe, unten von Silber und Schwarz in drei Reihen rautenförmig geschacht. — Fürstenhut und Mantel.

Hohenzollern-Sigmaringen, Fürsten von. (Taf. 83.)

Karl Anton Friedrich regierender Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen (geb. 20. Februar 1785, † 11. März 1853), kaufte 1839 von dem Fürsten von Palm-Gundelfingen die Herrschaft Bistritz an der Angel (Bystrice nad Uhlovou) im Bezirke Neuern, ferner Petrovic, Braunpusch, Dobříhan, Smrzovic, Lipkau, Wyhofan, Slavikovic, Zdaslav, Klein-Bukovina, Glosau, Miletic, Janovic, Veselý, Opalka, Dešenic, St. Katharina, Seewiesen, Kochet, Hammern, Haidl und Eisenstrass, und bildete aus diesem 3466 Hektaren betragenden Gütercomplex mit kaiserl. österr. Bewilligung ein Fideicommiss.

Stammwappen.

Von Silber und Schwarz geviertet. Kleinod: ein von Silber und Schwarz gevierteter Brakenkopf und Hals; Decken: schwarz-silbern.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Geviertet mit rothem Herzschilde, in diesem zwei geschrägte, goldene Szepter (des h. röm. Reiches Erb-Kämmerer). 1. u. 4. von Silber und Schwarz geviertet; 2. u. 3. in Blau auf grünem Fuss ein rechtsschreitender, zehrender, goldener Hirsch. — Drei gekrönte Helme: I. Stammkleinod. II. ein goldenes Szepter zur Pfahlstelle; Decken: roth-golden. III. ein rothes Hirschgestänge; Decken: blau-golden. (Felder 2. u. 3. sowie Kleinod III. Grafschaft Sigmaringen).

Khevenhüller-Metsch, Fürsten von. (Taf. 83 u. 84.)

Ueber dieses uralte, in der Geschichte Oesterreichs so ruhmvoll bekannte Geschlecht ist von Berufenern als ich, namentlich erst in jüngster Zeit im Kärntner Adel, so viel und eingehend geschrieben worden, dass es Eulen nach Athen tragen hiesse, wollte auch ich noch des Weiteren mich mit der Geschichte dieses durchlauchtigen Hauses befassen und mein kleines, schwaches Lämpchen leuchten lassen; nur soviel sei gesagt, dass Johann Joseph Reichsgraf von Khevenhüller zu Aichelberg, Graf zu Osterreich und Freiherr auf Landskron und Wernberg, Obersterblandstallmeister von Kärnten, k. k. wirkl. Geheimer und Conferenz-Rath, Ritter vom Goldenen Vlies, der sich 1728 mit Karoline, Erbtochter der Grafen Metsch, die ihm die Herrschaft Kammerburg (Hrádek komorné) im Prager Kreise als Mitgift zubrachte, unter die Herrenstände des Königreiches Böhmen aufgenommen wurde. Der Schwiegervater des Reichsgrafen Johann Joseph, Johann Adolph Reichsgraf von Metsch, Reichshofvicekanzler, starb 1740 und da auch dessen Neffen, Söhne des Sächsischen Kammerherrn Grafen Johann Friedrich Metsch ohne Nachkommen gestorben waren, so erfolgte, nach dem 1739, 23. September erlassenen kaiserl. Patente des dem obengenannten Reichsgrafen Johann Adolph Metsch verliehenen grossen Palatinat, Münzrecht, hohe Gerichtsbarkeit u. s. w. mit dem Rechte, dass dies Alles auch an seinen Schwiegersohn den Reichsgrafen Johann Joseph von Khevenhüller übergehen solle und er Namen und Wappen mit dem seinen angestammten zu vereinigen habe, den 11. März 1751 die Vereinigung. Reichsgraf Johann Joseph von Khevenhüller-Metsch, ward als kaiserl. Conferenzminister den 30. Dezember 1763 in den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Die Herrschaft Kammerburg ist fürstliches Fideicommiss, auch ist der jeweilige Fürst erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Die obersten sechzehn Ahnen aus den Aufschwörungen des a) Johann Joseph geb. 1776, Domicellar zu Eichstädt, später k. k. Kämmerer; b) Johann Vincenz Ferrarius Joseph geb. 1780 Domicellar zu Passau und Eichstädt; c) Franz Joseph Anton, geb. 1783, 1787 Malteser-Ritter, † 1867 als Malteser-Ordens-Grossprior von Böhmen und der Maria Theresia Josepha, Kinder des Reichs-

grafen Johann Joseph von Khevenhüller-Metsch († 21. Februar 1792) und dessen Gemahlin Marie Josepha Franciska, geb. Gräfin Schrattenbach, † 1806 als Fürstin Wittwe Franz Gundaccar Colredo.

I. Emerich Graf Khevenhüller. II. Benigna Rosina Gräfin Herberstein. III. Franz Andreas Graf Rosenberg. IV. Amalie Therese Gräfin Löwenstein-Wertheim. V. Johann Ernst Freiherr Metsch. VI. Eleonora Dorothea von Tumshirn. VII. Kristof Wilhelm Graf Aufsess. VIII. Anna Sophie Freiin Schifer. IX. Johann Balthasar Graf Schrattenbach. X. Anna Elisabeth Gräfin Wagensperg. XI. Kristof Franz Graf Wildenstein. XII. Anna Therese von Mündorf. XIII. Stefan Graf Wrba. XIV. Marie Elisabeth Gräfin Kinsky. XV. Prosper Graf zu Fürstenberg. XVI. Anna Sofie Gräfin Königsseg.

Wappen (nach dem Kärntner Adel, Siebmacher 1879).

I. Stammwappen. 1419.

Schwarz: goldener geflutheter Balken, auf diesem oben eine goldene Eichel, zwischen zwei gleichen Blättern. Kleinod: wachsend ein Steinbock: Gold und Schwarz; Decken: schwarz-golden.

II. Kellerberg. Anna von Kellerberg, Erbtochter, vermählt 1494 an Herrn Ulrich Khevenhüller. Wappenvereinigung durch Kaiser Karl V. Esslingen, 4. September 1525.

Von Roth und Silber gespalten: gesenkter Flug in verwechselten Farben. Kleinod: geschlossener, hinten rother, vorne silberner Flug; Decken: roth-silbern.

III. Manssdorf. Herr Hans Monstorffer zu Oberaich bei Spital starb 1535, seine Töchter Elisabeth und Wandula brachten das Wappen an ihre Gatten, die Khevenhüller'schen Brüder Christoph (Stifter der Linie Frankenberg) und Bernhard. Die Verleihung erfolgte durch König Ferdinand I., Prag, 22. Juli 1544.

Unter goldenem Haupt Schach von dreimal drei, schwarz und silbern, je mit einem Bund schattirt. (Ich kann mich mit den Ofenkacheln des gelehrten Herrn Verfassers „Kärntner Adel“ nicht befreunden, fasse ich den Schild eben als Schild, daher Schutzwaffe auf). Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-golden.

IV. Auffenstein. Brief des Erzherzogs Karl von Oesterreich, worin den Freiherren von Khevenhüller verstatet wird, dass sie sich Herren auf Hohenosterwitz nennen und „der von Auffenstein angeborenes Wappen gebrauchen dürfen“ Graz 28. Mai 1571.

Gold: auf den beiden Erhöhungen eines in der Mitte eingekerbten blauen Steines stehend ein schwarzer Auf (Eule) mit rothen Fängen, gelben Lichtern und Schnabel; Kleinod: ein flacher mit abhängenden Lindenblättern rings um den breiten Rand besetzter goldener Hut auf selben der Auf; Decken: schwarz-golden.

V. Weisspriach. Siguna, Tochter des Herrn Ulrich von Weisspriach auf Eisenstadt und Forchtenstein, der 1498 noch lebte, ward die Gemahlin des Herrn Augustin Khevenhüller. Herr Hans von Weisspriach, der letzte dieses uralten Geschlechts starb 1570 (1571); die Wappenverleihung an Khevenhüller erfolgte durch Kaiser Maximilian II., Wien 10. Jänner 1572.

Geviertet; 1 u. 4 gespalten, vorn in Silber drei schwarze rechte Spitzen, hinten Schwarz ohne Bild; 2 u. 3 in Silber gekrönter, golden bewehrter und halbmondbelegter, schwarzer Adler. — Kleinod: sieben abwechselnd silbern-schwarze Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

VI. Metsch. Uraltes, vogtländisches Geschlecht. Reichsfreiherrnstand 27. Dezember 1699; Reichsgrafen 12. Dezember 1703. Die Wappenvereinigung mit Khevenhüller ist im genealogischen Theil bereits berührt.

A: Stammwappen.

In Silber ein bis oben reichender, eingebogener blauer

Sparren (Schleife). Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-silbern.

B) Reichsfreiherrnstand.

Geviertet: 1 u. 4 Alt-Metsch; 2 u. 3 in Roth eine goldene Krone. — Kleinod des Stammwappens, der Helm gekrönt; Decken: blau-silbern.

C) Reichsgrafen.

Geviertet mit dem römisch-deutschen Kaiserschild als Herzschild, sonst dem Reichsfreiherrlichen gleich, nur in der Schildeskronen drei goldene Straussenfedern. — Zwei gekrönte Helme: I. Alt-Metsch. II. drei goldene Straussenfedern; Decken: roth-golden. Schildhalter zwei goldene Löwen.

VII. Khevenhüller, Grafen. 1673, 23. Juli.

Getheilt und fünfmal gespalten mit gespaltenem Herzschild, in diesem vorne in Silber auf grünem Büchel eine natürliche Eule, den Kopf mit drei Pfauenfedern besteckt, hinten getheilt, oben schwarz ohne Bild, unten dreimal drei von Gold und Schwarz geschacht mit je einem Rund schattirt. Hauptschild: 1. u. 12. in Schwarz zwei erniedrigte, goldene, geflügelte Balken, aus dem obern eine goldene Eichel zwischen zwei gleichen Blättern wachsend; 2. querspitzenlängs von Schwarz und Silber achtmal getheilt; 3. u. 10. Schwarz ohne Bild; 4. u. 9. in Silber zwei die Sachsen zuehrende rothe Adlerflügel; 5. u. 8. in Roth zwei silberne Sachsen gegeneinander kehrende Flügel; 6. u. 7. in Silber golden gekrönter, bewehrter und halbmondbelegter, schwarzer Adler; 11. von Silber und Schwarz neunmal querspitzenlängs getheilt. Sechs gekrönte Helme: I. Weisspriach. II. goldener Steinbock mit schwarzen Hörnern, wachsend; Decken: schwarz-golden. III. Der Auf; Decken: roth-silbern (?). IV. Kellerberg. V. schwarzer, golden bewehrter, gekrönter und halbmondbelegter Adler; Decken: schwarz-silbern. VI zwischen offenem, schwarzen Flug der Rückenschild des Herzschildes; Decken: schwarz-golden.

Khevenhüller-Metsch, Fürsten von. 1751. aus dem „Kärntner Adel“ nach dem amtlichen Brief.

Geviert mit Mittelschild und mit Haupt. Das Haupt (Metsch) in drei Felder gespalten, deren erstes wieder gespalten, vorn silbern: Sparren blau, hinten roth: mit drei gelben Straussenfedern besteckte Krone; das mittlere golden: schwarzer Doppeladler, über welchem die Kaiserliche Krone mit beiderseits abfliegenden Bändern schwebt; das dritte gleich dem ersten nur mit gewechselten Spaltheilten. Der Mittelschild gespalten, vorn blau: auf grünem Hügel einwärts gekehrte Eule, naturfarben, gekrönt, und noch mit drei Pfauenspiegeln besteckt (Auffenstein), hinten getheilt von Schwarz und Gold, der goldene Theil zweimal gespalten und dreimal getheilt und jedes Viereck als Ofenkachel (Bravo!) mit einem Rund schattirt. Gevierter Rückenschild, 1. in drei gespalten a) schwarz: zwei erniederte Schrägbäche, aus dem obern ein zweiblättriger Zweig mit einer Eichel golden (Stammwappen), b) silbern: fünf linke Spitzen schwarz, c) schwarz ohne Bild (b. u. c.) Weisspriach; 2. ebenfalls in drei gespalten a) silbern: offener Flug roth, b) roth: offener Flug silbern (diese beiden Felder wegen Kellerberg, c) silbern: gekrönter Adler schwarz, die Brust mit goldenem Halbmond belegt (auch Weisspriach); 3. die drei Felder des zweiten Quartiers in umgekehrter Ordnung; 4. die Felder des ersten Quartiers in der Ordnung. b) c) a) Grafenkrone und neun blaue gekrönte Helme, wovon die äusseren den beiden schildhaltenden goldenen Löwen, auf die Häupter gesetzt sind. Von vorn gezählt der erste mit blau-weisser Decke trägt offene Hörner geviert von Silber und Blau (Metsch); der folgende mit schwarz-goldener Decke zwischen schwarzem offenem Flug den Manssdorfschen Schild unten abgerundet; der dritte mit eben solcher Decke einen oberhalb Steinbock golden (wegen Khevenhüller); der vierte mit blau-weisser Decke das Auffenstein'sche Wappenthier; der mittlere den Doppeladler,

auf dessen Häuptern die Kaiserkrone liegt, dazu eine Decke in den Farben von Römisch Reich; der nächste ein offenes Flügelpaar, der vordere roth, der hintere silbern und die Decke von entsprechenden Farben; der siebente schwarz-weiße Decke und den Adler vom neuern Weisspriach'schen Schild; der vorletzte ist auch mit einer Decke nach den Farben von Weisspriach und mit sechs abwechselnd weiss und schwarzen Straussenfedern geschmückt; der hinterste Helm hat rothgoldene Decke und die drei gelben Straussenfedern von Metsch.

Liechtenstein, Fürsten von. (Taf. 84.)

Dieses ruhmvolle Haus wird hier nur deshalb angeführt, weil Sr. Durchlaucht der regierende Fürst im Besitze von Auřinoves mit Škvorec, Fideicommiss, Kaunic Allod Besitz, Landskron Fideicommiss, Linhartovský, ländlicher Freihof (103 Hektaren), Radim und Kloster-skalitz Allod, Ratlay mit Kohljanovic Allod, Rumburg Fideicommiss und Schwarzkostelec mit Přestoupin, Planan und Unter-Kschell, Allod, ist. Eingehenderes ist in Kärntner Adel nachzulesen.

Wappen: Geviertet mit von Gold und Roth getheiltem Herzschild (Stammwappen) und eingepropfter, gebogener, blauer Spitze, in dieser ein goldenes Hiehorn, daran silbernes Mundstück, Schalloch und Band, dies an einer silbernen Schnur herabhängend (Jägerndorf). 1. in Gold silbern bewehrter und halbmondbelegter schwarzer Adler (Schlesien); 2. der sächsische Rautenkranschild; 3. von Roth und Silber gespalten (Troppau); 4. in Gold gekrönter, schwarzer Jungfrauenadler (Schellenberg).

Lobkowitz, Herzöge von Raudnitz, Fürsten von. (Taf. 84.)

Der Ursprung dieses uralten Hauses verliert sich in das Dunkel der Vorzeit, jedoch unter dem Namen Lobkovic erscheint es erst Anfang des 15. Jahrhunderts, wo Nicolaus von Ujezd, Herr auf Miličoves, Sohn des Herrn Mareš von Ujezd sich nach der von seinem Vater von dem Wladyken Wenzel Ruknr 1408 erworbenen Burg Lobkovic, die ihm von seinem Vater überlassen worden war, sich zuerst „Nicolaus Chudy (der Arme, trotzdem er sehr reich war) de Ujezd alias de Lobkovic“ später aber mit Hinweglassung des ererbten Namens, blos Nicolaus de Lobkovic schrieb; in der Geschichte Böhmens begegnet man ihm auch als „Nicolaus de Praga“ da derselbe in Prag ein Haus, das sogenannte Augustinische besass.

Nicolaus von Lobkovic war ein grosser Liebling des Königs Wenzel IV. und bewirkte es, dass in dem bekannten Streite um das Stimmrecht an der Prager Universität 1409 seinen Landsleuten drei Stimmen zuerkannt wurden. Er war damals königlicher Obernotär des Urburs (Landessteuer von Bergwerken) zu Kuttenberg.

Als ihm 1418 der König Wenzel IV. die Burg Hassenstein verpfändet hatte, nannte er sich „von Lobkovic und Hassenstein. Nicolaus starb 1435 als Oberland-schreiber des Königreiches Böhmen, welch' hohe Würde er seit dem Jahre 1416 bekleidete. In den Hussitenkriegen zeichnete er sich als Feldherr der Königlichen rühmlichst aus. Er hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere Nikolaus II. Hassenstein sammt Zugehör und Johann Popel Lobkovic erhielt und diese Beiden sind die Stifter der Linien Lobkovic Hassenstein und Popel Lobkovic.

Die Hassenstein'sche verschwand in Böhmen während des 30jährigen Krieges, doch soll in Sachsen (nach Vlasak) noch eine Familie „Lobkowitz von Hassenstein“ blühen, über die mir nichts bekannt ist. Die Popelische Linie theilte sich später in zwei Aeste ab, von denen der ältere mit Udalrich Felix Popel Grafen von Lobko-

vic, Oberst-Jägermeister des Königreiches Böhmen 1722 erlosch, der jüngere Popelische, nun fürstliche Ast verehrt als seinen Ahnherren den grossen Staatsmann Adalbert Zdenko Popel Herr von Lobkovic (dass Herr bei dem altböhmischen Adel stets Freiherr bedeutet, habe ich an andern Orten schon erwähnt), auf Chlumeč, Jistebnic, Sedlčan, Raudnic, Neustadt, Rybnic, Bohdalic, Ilsenbuch, Holesau etc. etc., Ritter vom Goldenen Vliess u. s. w., der 17. August 1624 vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhoben wurde und 1628 starb. Adalbert Zdenko Reichsfürst von Lobkovic war vermählt mit Polixena Herrin von Pernstein. Zdenko Adalbert, der mit 80 Jahren gestorben war, hinterliess einen einzigen Sohn Wenzel Eusebius Reichsfürst von Lobkovic (geb. 30. Januar 1609, † 22. April 1677) Ritter vom Goldenen Vliess, kaiserl. Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, Oberst-Hofmeister und oberster Landeshauptmann in Schlesien. Dieser wurde der Begründer des immerwährenden Familien-Fideikommisses und der Primogenitur. Wenzel Euseb erkaufte 1646 vom Kaiser Ferdinand III. die Herrschaft Sagan, die zum Herzogthum erhoben wurde, erhielt 30. Juni 1653 wegen der Reichsherrschaft Neustadt an der Waldnabe im Nordgau, 1641 zur gefürtesten Grafschaft Sternstein erhoben, Reichsstandschaft mit einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe. Die Einführung geschah 12. October 1654. Seine beiden Enkel Philipp und Georg, Söhne des Fürsten Ferdinand (geb. 7. September 1655, † 3. October 1715), haben die beiden noch blühenden Linien gestiftet. Das Haus Lobkowitz verkaufte 1786 das Herzogthum Sagan an Herzog Peter von Curland, worauf der Herzogtitel auf die 1766 zu einem Herzogthume erhobene erste Majoratsherrschaft Raudnitz übertragen wurde. Die gefürstete Grafschaft Sternstein, 12. Juli 1806 unter bayerischer Staatshoheit und die Reichsherrschaft Waldthurn wurden 1807 an die Krone Bayern verkauft. — Der jeweilige Chef der I. Linie ist erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Wappen I. Stammwappen.

Von Roth und Silber getheilt. Kleinod: rother Federköcher mit einer silbernen Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wappen II. Žerotin, Haus Janovic.

In Silber schwarzer Adler; geschlossener, hinten silbern, vorne aber schwarzer Flug als Kleinod. Decken: schwarz-silbern.

Wappen III. Lobkovic-Žerotin. 1457. Nicolaus II. auf Hassenstein, verm. mit Sophie von Žerotin aus dem Hause der Janovic.

Geviertet; 1. u. 4. Lobkovic; 2. u. 3. Žerotin, der Adler schräg links gestellt. Kleinod und Decken von Lobkovic I.

Wappen IV. Pernstein.

In Gold vorwärts gekehrter schwarzer Büffelkopf mit silbernen Waffen und goldenem Nasenring. Kleinod; auf dem gekrönten Helm die Schildfigur. Decken: schwarz-golden.

Wappen V. Lobkowitz; Fürsten.

Gespalten und zweimal getheilt mit Lobkovic-Žerotin als Herzschild; 1. Pernstein; 2. in Roth goldener Engel aus der Theilungslinie wachsend; 3. in Blau unter drei (2, 1) goldenen Sternen drei silberne Berge (Sternstein); 4. in Blau gekrönter goldener Löwe; 5. in Gold drei schwarze Pfähle (4. u. 5. Gnadenwappen); 6. Schlesien. — Vier gekrönte Helme: I. Lobkowitz; II. Pernstein. III. sechs, je zu drei gekehrte — roth-silbern-roth-silbern — getheilte Cornettleins; Decken: blau-silbern; IV. sechs mal neun roth-silbern geschachtes viereckiges Schirmbrett, oben ein Pfauenwedel; Decken: blau-golden.

Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Rosenberg. (Taf. 85.)

Die beiden Linien dieses alten Fürstenhauses werden nur der Besitzungen derselben in Böhmen wegen hier angeführt und zwar besitzt das fürstliche Haus Löwenstein-Wertheim-Freudenberg das Allod Lukaveč mit Slavětín (1462 Hektaren) im Bezirke Patzau, seit 1843 im Besitze der Familie, die Linie Rosenberg dagegen die Fideikommiss-herrschaft Haid (Bor) mit Pernartie im Saazer Kreise, 1720 von den Grafen von Götzen an Dominik Markwart Reichsfürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort um 280.000 fl. verkauft und zum fürstlichen Fideikommiss bestimmt (Gesammt-Areal 5635 Hektaren, Schätzungswerth 1853 603.009 fl. Conv. M.), ferner Allod Gut Kopetzen (Kopeč) mit Prostibor und Darmschlag (Darmysil) im Pilsener Kreise (253 Hektaren) 1859 gekauft; Allod Lichtenstein (Léštány) mit Hundschtitz (Hunčice), Dohalic, Radlavic und Joplovitz (Joplovice) im Pilsener Kreise (1356 Hektaren), 1862 von den Freiherren Dobřenský von Dobřenic um 450.000 fl. ö. W. gekauft; Allod Gut Lipna mit Tichodil (497 Hektaren) Bezirk Tuschkau und endlich die Fideikommiss-herrschaft Weseritz (Bezdruciz) mit Zebau (Cebio), Guttenstein (Gutenstein), Skupsch (Skupeč) und Schwamberg (Krasikov) im Egerer Kreise (Gesammt-Areal 6313 Hektaren), 1712 vom Grafen Johann Joseph von Vrthby gekauft und seit der Zeit fürstliches Fideikommiss.

Wappen I. Löwenstein-Freudenberg, früher Virnenburg (nach Spener).

Zweimal getheilt und zweimal gespalten. 1. in Silber auf vierspitzztem, goldenem Fuss links gekehrt, gekrönter, doppelschwänziger, rother Löwe. 2. in Silber rother Adler. 3. in Gold schwarzer Adler wachsend. 4. in Silber ovale goldene Gurtschnalle, Dornspitze links-gekehrt. 5. der bayerische Weckenschild. 6. in Blau drei (2, 1) goldene Rosen. 7. in Silber zwei rothe Balken. 8. in Gold sieben (4, 3) rothe Rauten. 9. in Roth einwärts gekehrter, gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe. Vier gekrönte Helme: I. gekrönter, silberner Adler mit rothen Flügeln, wachsend; Decken: roth-silbern. II. der Löwe von 1 auf den Felsspitzen sitzend; Decken: roth-silbern. III. silberner Adler wachsend, hinter vier, je zwei auswärts, Fähnlein, die im Tuch Feld 7 geben; Decken: roth-silbern. IV. zwischen zwei schwarzen Hörnern, aussen je mit drei silbernen Kugeln besteckt, Feld von 8 als Schild; Decken: roth-silbern (golden?)

Löwenstein-Wertheim-Rochefort II. (Spener).

(Taf. 85.)

Gespalten und dreimal getheilt mit den bayerischen Rauten als Herzschild. 1. in Silber auf vier goldenen Felsspitzen, gegen die Theilung gekehrt, gekrönter, leopardirter, rother Löwe. 2. in Silber gekrönter rother Adler. 3. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend. 4. in Silber, ovale, goldene mit der Dornspitze links gekehrte Gurtschnalle. 5. in Blau drei (2, 1) goldene Rosen. 6. in Silber zwei rothe Balken. 7. in Gold ein dreimal sechs von Roth und Silber geschachter Balken. 8. in Roth ein doppelschwänziger gekrönter, silberner Löwe. Drei gekrönte Helme; I. gekrönter silberner Adler mit rothen Flügeln wachsend; Decken: roth-silbern. II. gekrönter, vorwärts gekehrt, sitzender, rother Löwe; Decken: blau-golden. III. silberner wachsender Adler, vor vier, eingespitzen Fähnlein, Fahnentuch silbern mit zwei rothen Balken; Decken: roth-silbern.

Löwenstein-Wertheim-Rochefort. 1753. II.

Zweimal getheilt und ebenso oft gespalten; 1. in Silber auf vier goldenen Spitzen im Fuss stehend, links-gekehrt, ein gekrönter rother Löwe. 2. in Silber gekrönter, rother Adler. 3. in Gold gekrönter, schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend. 4. in Silber eine vier-eckige, eingebogene, rothe Gurtschnalle mit Kleeblattecken, Dorn golden und links gekehrt. 5. Die bayrischen Rauten. 6. in Blau drei (2,1) goldene Rosen. 7. in Silber zwei rothe Balken. 8. in Gold gekrönter, rother Löwe aus einem dreimalsechs von Roth und Silber geschachten Balken wachsend. 9. in Roth ein gekrönter, doppelschwänziger, gegen die Spaltung gekehrter, silberner Löwe. — Die drei Helme von I.

Löwenstein-Rochefort. III. 1753.

Gespalten und getheilt mit Bayern als Herzschild. 1. u. 4. in Silber auf 4. Felsenspitzen gekrönter rother Löwe, gegen die Theilung gekehrt; 2. getheilt, oben in Gold wachsender schwarzer Adler, unten in Blau drei (2,1) goldene Rosen; 3. in Silber ein rother Adler. Im Fusse auf der Spaltungslinie ein silbernes Schildchen belegt mit 2 rothen Balken. Die drei Helme von Wappen I.

Löwenstein-Rochefort. IV.

Zweimal gespalten, zweimal getheilt mit Herzschild, dieser durch schwarze Spitze gespalten vorne in Gold schwarzer Löwe, hinten Bayern 1. in Silber rother, gekrönter, doppelschwänziger Löwe. 2. in Silber gekrönter rother Löwe. 3. in Gold schwarzer Adler wachsend. 4. in Silber roth viereckige Gurtschnalle mit Kleeblattecken 5. Herzschild. 6. in Blau drei (2,1) goldene Rosen 7. in Silber 2 rothe Balken. 8. in Gold roth-silberner Schachbalken mit wachsendem rothen doppelschwänzigen und gekröntem Löwen. 9. in Roth doppelschwänziger gekrönter silberner Löwe. Fürstenhut und Mantel.

Lynar, Fürsten und Grafen (Taf. 85).

Ein altes, italienisches Geschlecht, eigentlich „Linari“ genannt, wo es 1068 die unweit Faenza gelegene Grafenschaft Linari mit dem Castell dortselbst besass. — 1360 in die Kriege der benachbarten Städte verwickelt, verlor Graf Johann di Linari sein festes Castell, welches die Florentiner schleiften. Johann's Enkel, Baptista Guerrino, starb 1416; von ihm nahmen dessen Nachkommen, die während der republikanischen Unruhen ihrer gräflichen Würde und ihrem Geschlechtsnamen entsagten, den Namen Guerrini an, doch mit Beibehaltung des linarischen Wappens. Erst dessen Urenkel Graf Rochus führte den eigentlichen Familiennamen wieder; das von dem Herzog Cosmo de Medicis auf sein Ansuchen über seine Abstammung ertheilte Attestat ist vom 25. Mai 1564 aus Pisa datirt; er nahm französische Dienste, die er aber, als General-Inspector aller französischen Festungen, wegen Annahme der lutherischen Confession wieder verliess. Er hinterliess bei seinem Tode (1596) einen Sohn Johann Casimir, dessen Wittwe, Elisabeth von Diestelmaier, 1621 die Herrschaft Lübbenau, seitdem Stammsitz der Familie, und die Herrschaft Glinick für ihren Sohn Johann Sigmund erkaufte. Johann Sigmund starb 1665.

Mit zwei Söhnen des Grafen Rochus Friedrich († 13. November 1781) theilte sich das Haus in 2 Linien, die ältere zu Lübbenau, die jüngere zu Drehna. Jene, die noch blühende gräfliche Linie, stammt von dem Grafen Christian Ernst († 28. April 1784) ab; diese von dem Grafen Moritz († 15. August 1807), welcher 1793 die freie Standesherrschaft Drehna und die Stadt Vetschau in der Niederlausitz, wie auch 1805 Brandeis am Adler-

flusse in Böhmen (Brandýs nad Orlicí), die er als Fideikommiss und Majorat für seine männlichen Nachkommen nach der Ordnung der Erstgeburt bestimmte, erkaufte, und im December 1806 vom Kaiser Franz, mit der Nachfolge für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommen in den Fürstenstand erhoben wurde.

Fürst Moritz Ludwig Ernst, war vermählt mit Friederike Juliane, Tochter des Grafen Otto Manderup von Ranzau-Brahesburg, geb. 23. October 1755 verm. 8. October 1784.

Wappen I.

In Blau ein abgeledigter, silberner, dreigezierter Thurm, auf jeder Zinne drei Flachsblüthen. Kleinod: Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen II.

Geviertet von Blau und Gold; 1. u. 4. abgeledigter, dreizinniger Thurm. auf jeder Zinne drei Flachsblüthen; 2. u. 3. gegen die Theilung gekehrt zur Pfahlstelle dreimal gewundene blaue Schlange, drei Flachsblüthen im Munde. (redend: Flachs. italienisch: „lino“). Zwei gekrönte Helme: I. der Thurm; Decken: blau-silbern. II. Die Schlange; Decken: blau-golden.

Wappen II Fürsten.

Dem Gräflichen gleich. Fürstenhut und Purpurmantel.

Metternich, Fürsten von. (Taf. 85. 86).

Ueber dieses Fürstengeschlecht zu schreiben fühle ich mich nicht berufen und beschränke mich nur darauf zu sagen seit wann sich der fürstlich Besitz und dadurch der Herrenstand des Königreiches Böhmen datirt. Die Besitzungen sind: die Fideikommissershaft Königswart (Kynzvar) mit Miltigau (Miltikov) im Saazer Kreise, nach der Schlacht am weissen Berge den Herren von Zedtwitz konfiscirt und den Freiherren, jetzigen Fürsten von Metternich verkauft, ferner die Alloherrschaft Plass (Plasy) mit Kačěrov, Krašov und Běla im Pilsener Kreise (13 387 Hektaren), 1826 vom Religionsfonde in der executiven Feilbietung vom Staatskanzler Fürsten Clemens Wenzel Lothar Metternich um 1,000,000 fl. C. M. erstanden.

Das jedesmalige Familienoberhaupt ist erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Stammwappen.

In Silber drei (2,1) gestürzte, schwarze Muscheln. Kleinod: silberner Schwanenhals mit schwarzem Schnabel, der kammartige Rücken mit schwarzem Federbüscheln besteckt; Decken: schwarz-silbern.

Gräfliches Wappen. 1690. (Spener).

Geviertet mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 4. in Roth schrägrechter staffelförmiger silberner Balken, oben und unten von drei goldenen Kreuzchen 1,2 u. 2,1 begleitet. (Winneberg); 2. u. 3. in Roth drei (2,1) silberne Hiefhörner mit goldenen Spangen und Schnüren (Beilstein). Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. Der Schwan von Metternich. II. von Schwarz und Silber gespalteener Steinbocksrumpfm mit goldenen Waffen (Winneberg).

Fürstliches Wappen. 1814.

Getheilt und zweimal gespalten, Alt Metternich unter der Fürstenkrone als Herzschild. 1. und 6. Winneberg. 2. gespalten: vorne der österr. Bindenschild, hinten Lothringen (Gnadenwappen seit Mai 1814). 3. u. 4. Beilstein. 5. getheilt; oben in Gold schwarzer Stierkopf (Königswart), unten in Blau silbernes Tatzekreuz von vier goldenen Ballen begleitet. (Portella). Fünf gekrönte Helme. I. Winneberg; Decken: roth-silbern. II. Der Reichsadler (Gnadenwappen); Decken: schwarz-golden. III. Königswart; Decken: schwarz-golden. IV. Alt Metternich; Decken:

schwarz-silbern. V. wilder Mann mit Keule auf der Schulter, wachsend (Portella); Decken: roth-silbern. Schildhalter: rechts von Schwarz und Silber gespaltener Steinbock mit goldenen Waffen; links wilder Mann mit Keule. Devise: „Kraft im Recht.“ Dies Alles unterm Fürstenhut, im Fürstenmantel.

IV. Metternich-Kur Mainz (Lothar Friedrich. 1678).

Zweimal gespalten und getheilt mit Stammwappen als Herzschild. I. u. 6. in Schwarz mit goldenen Kreuzchen bestreut, schrägrechts ein silberner Schlüssel (Fürstbisthum Worms). 2. u. 5. in Roth ein sechspeichiges, silbernes Wagenrad. (Kur Mainz) 3. in Blau ein silbernes gemeines Kreuz. (Fürstbisthum Speyer). 4. ein Roth ein abgeledigtes und betagleuchtetes silbernes Castell mit zwei wälschen Zinnen, hinter demselben schrägrechts gestellt ein gold und silberner Bischofsstab, über dem Castell schwebend eine goldene Krone. (freie Reichsabtei Weissenburg). Sechs Helme. I. geschlossener rother Flug mit Bild von Weissenburg; Decken: roth-silbern. II. auf rothen goldbequasteten Polster sechseckiges schwarzes, weissgefasstes und mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett mit Worms; Decken: schwarz-silbern. III. auf rothem goldbequastetem Kissen die erzbischöfliche Inful; Decken: roth-silbern. IV. auf dem Kurhute das Mainzer Rad; Decken: roth-silbern. V. Im sechseckigen, Pfauenfedern besteckten Schirmbrett auf rothen, goldgequasteten Kissen Speyer; Decken: blau-silbern. VI. gekrönt Kopf und Hals eines Schwanes mit schwarzem Schnabel; Decken: roth-silbern. Hinter dem Schilde geschränkt Bischofsstab und blankes Schwert, Symbol der geistlichen und weltlichen Hoheit.

V. Metternich-Kur-Mainz.

(Carl Heinrich, Freiherr. 1678). Geviertet mit dem vollen gräflichen Schild als Herzschild. 1. u. 4. Kur-Mainz. 2. u. 3. Fürstbisthum Worms. Fünf Helme: I. gekrönt mit Schwanenkopf und Hals; Decken: roth-silbern. II. auf dem Kurhute das Rad von Mainz; Decken: roth-silbern. III. auf Purpurkissen, die erzbischöfliche Inful; Decken: schwarz-silbern. IV. auf rothem Kissen sechseckiges, Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett mit Worms; Decken: schwarz-silbern. V. gekrönt mit Steinbockkopf von Winneberg; Decken: roth-silbern.

Hinter dem Schild Bischofsstab und Schwert geschränkt.

Öttingen-Wallerstein, Fürsten. (Taf. 86.)

Dies Fürstenhaus gehört dem böhmischen hohen Adel erst vom Jahre 1827 an, wo Friedrich Kraft Heinrich Fürst von Oettingen-Wallerstein die Herrschaft Königsaal (Zbraslav, Aula regia, Einst das reichste Benediktinerkloster Böhmens und das St. Denis der böhmischen Könige) an der Einmündung der Mies (Berounka) in die Moldau, im Bezirke gleichen Namens gelegen kaufte. Zu Königsaal gehören noch Trebotov und Mokropec.

Wappen I. XII. Jahrhundert. Schild.

Blauer Schild mit roth-gelb gestücker Borte von Kürsch, über den ganzen Schild gezogen ein silbernes Andreaskreuz.

Wappen II. 1822.

Wolkenfeh mit Schildlein und darüber gezogenem Andreaskreuz. (Nach einem Siegel Hohenlohe-Oettingen.)

Wappen III.

In von Roth und Gold bordirten Gegeneisenhütlein ein blauer Schild, darüber ein silbernes Andreaskreuz. — Kleinod: goldener Brakenrumpf, das rothe Ohr von einem silbernen Andreaskreuz überzogen; Decken: roth-golden.

Wappen IV. Fürsten.

Schild gleich III. nur das Andreaskreuz belegt mit einem goldenen Schildchen, in diesem ein rother Wiederhaken. Fürstenhut und Mantel. Schildhalter: zwei aus-

wärts sehende goldene Braken, das rothe Ohr mit einem silbernem Andreaskreuz durchzogen.

Paar, Fürsten. (Taf. 86.)

Eine aus Italien nach Deutschland verpflanzte Familie.

Peter Joseph Freiherr von Paar machte sich bei der Einführung des Postwesens verdient. Johann Baptist, welcher die Herrschaft Hartberg in Steiermark erkaufte, erlangte um 1570 vom Kaiser Rudolf II. das Erbland-Postmeisteramt in Steiermark für den jedesmaligen Aeltesten des Geschlechts. Seinem Sohne Hans Christoph Freiherrn von Paar zum Krottenstein und Hartberg gab Kaiser Ferdinand II. am 4. September 1624 das Oberst-Hof-Postmeisteramt in Ungarn und Böhmen, wie auch im Erzherzogthum Oesterreich von neuem als Mannlehen. Hans Christoph war vermält 12. November 1606 mit Catharina Eleonora, ehelichen Tochter des Andreas Freiherrn von Herbersdorf und der Livia geb. Gräfin Arco; sein Bruder Rudolph Freiherr Paar auf Hartberg und Krottstein, Herr zu Stein und Fürstenberg, Malteserritter, war vom Jahre 1626—1627. Grossprior des Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich etc. etc. Herr auf Strakonitz, Ober-Liebich (Libchava hořejní, Chotohošť) und Warwaschau (Varvazov) sämmtlich dem jeweiligen Gross-Prior von Böhmen zur Nutzniessung angewiesen. Freiherr Rudolf war der Erste der den, seit Bavor von Strakonitz 1245 dem Johannitermeister in Böhmen zustehenden Titel eines General-Priors fallen liess und dafür den, eines Gross-Priors annahm. Hans Christoph hatte den Sohn Karl, getauft den 30. August 1615, dieser vermählte sich den 2. August 1651 mit Franziska Polixena, Tochter der verwittweten Johanna Herrin von Schwanberg geb. Gräfin Trčka und Lípa. Er war der erste Graf in dieser Familie und starb 1678. Zu Vormündern seiner minderjährigen Kinder: Karl Joseph († 1725), Joseph Ignaz, Maria Fränzl, Eva Rosina, Maria Anna, Maria Josefa und Esther, wurden nebst deren Mutter, die Herren Helmhard Christof Graf von Weissenwolf und August Graf von Sinzendorf bestellt. Karl Joseph Reichsgraf von Paar, kaiserl. Kämmerer, Oberreichshof- und der kaiserl. Erbkönigreiche und Lande General-Erbpostmeister wurde mit seinem Bruder Joseph Ignaz am 11. Februar 1694 in den n. ö. Herrenstand aufgenommen.

Karl Joseph Graf Paar verehelichte sich laut Heirathscontract datirt Wien 4. Mai 1678 mit Maria Renata Gräfin von Sternberg, des Adolf Wratislaw Reichsgrafen von Sternberg und der Anna Lucia geb. Gräfin von Slavata Tochter, welche ihm zwei Söhne: Johann Adam und Johann Leopold und zwei Töchter Maria Theresia die Joseph Graf von Trautmannsdorff zur Ehe nahm und Augustina gebar. Er war auch Ritter vom Goldenen Vlies und machte sein Testament zu Wien den 27. November 1723, womit er seine zwei Söhne zu Erben einsetzte und seiner Gemahlin Renata, seines Enkels Wenzeslaus, seiner Töchter Maria Theresia und Augustina, sowie der Töchter der ersteren Renata und Walburga und seines Bruders Joseph Ignatz Grafen von Paar Sohn Guido gedachte. Johann Adam Graf von Paar, Freiherr auf Hartberg und Krottenstein, Herr der Herrschaften Ziadowitz Fürstenfeld und Schalka, der römisch. kaiserl. Majestät Geheimer Rath, Kämmerer und Oberstreichshof- und Generallerblandpostmeister, hatte zur Ehe Maria Josepha Antonia des Johann Wilhelm Grafen von Oettingen-Spielberg und dessen Gemahlin Maria Theresia Anna geb. Gräfin von Oettingen-Wallerstein, Tochter, und starb ohne Kinder zu hinterlassen den 2. Mai 1737. Joseph Ignaz Graf von Paar, des obgenannten Karl Joseph Bruder, Freiherr auf Hartberg, Krottenstein, Fürstenfeld und Stein, kais. Kämmerer, Hofkammerrath und Obersthofkuchenmeister war mit Maria Anna Franziska Gräfin von Waldstein vermählt und hinterliess bei seinem am 21. Dezem-

ber 1735 im 76. Jahre seines Alters erfolgten Tode einen Sohn Guido Joseph.

Johann Leopold Graf Paar, des genannten Johann Adam Bruder, kais. Kämmerer, Geheimer Rath und Obersthof- und Generallerblandpostmeister war mit Maria Theresia, des Johann Joseph Grafen von Sternberg Tochter vermählt, dieselbe hatte ihm als Heiratsgut die Herrschaft Bechin (Bechyně) im Taborer Kreise zugebracht und dadurch auch die Aufnahme in das böhmische Herrenstandsconsortium. Sie gebar ihm 1719 einen Sohn Johann Wenzeslaus Joseph, nachmaligen Fürsten Paar (5. August 1769 nach dem Rechte der Erstgeburt) Johann, Leopold Graf Paar starb zu Wien 25. Juni 1741. Sein Sohn der früher genannte Fürst war mit Maria Antonia Fürstin Liechtenstein vermählt und hatte aus dieser Ehe: I.) Karl geb. 17?? gestorben als Fürst 30. Dezember 1819, vermählt 18?? mit Guidobaldine, des Grafen Ludwig Cavriani Tochter. II.) Maria Antoinette geb. 5. Dezember 1768, verm. 1. Mai 1792 mit Karl Joseph Fürsten von Salm-Reifferscheid. III.) Therese, geb. 12. Juli 1773, verm. 8. November 1803 mit dem Grafen von Mercy d'Argenteau, Geheimen Rath und Präsidenten des Senates der Niederlande. IV.) Johann Baptist geb. 12. April 1780, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. V.) Ludwig Joseph, geb. 2. September 1783, k. k. Kämmerer und Major a. D. Fürst Karl, Ritter vom Goldenen Vlies, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, General Major und Inhaber des 43. Infanterie-Regiments war der Grossvater des jetzigen Familienchefs des Fürsten Carl.

Das fürstliche Haus besitzt in Böhmen die Herrschaften; Bechin, Allod, Kardaš-Rečic mit Žďár pluhovy, Allod, Volanic, Allod, Vopořan mit Bernartic, Boroviny, Dobranic und Drazic Allod und das Allod Zdechovic.

Wappen, Gräfliches.

Geviertet mit gespaltenen Herzschild, in diesem vorne zweimal getheilt: a. in Silber rothe Rose, b. gold ohne Bild, c. in Silber drei rothe Balken, hinten in Roth silberner Schwan (dies Alles Rosenberg-Schwanberg. Hauptschild: 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth drei silberne schräg links Balken. Laubkrone, der Schild ruht auf der Brust des Hauptbescheintem kaiserl. Doppeladlers über den Häuptern die Kaiserkrone.

Wappen, Fürstliches, bei Wissgrill, Schauplatz des nieder-österr. landsässischen Adels.

Von Gold geviertet; 1. u. 4. drei blaue Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. ein schwarzer Adler. Herzschild von zwei schwebenden schwarzen Bären gehalten, gespalten und vorne getheilt, a in Silber rothe Rose. b. in Roth drei silberne Schrägrechtsbalken, hinten in Roth auf grünen Hügel silberner Schwan. Laubkrone Das Ganze auf der Brust des Kaiseradlers wie bei W. I.

Wappen II., Fürstliches. Nach einer colorirten Zeichnung a. d. 18. Jahrhundert.

Auf der Brust des Reichsadlers, mit Nimbus und schwebender blaugefütterter Kaiserkrone, ein von einem Fürstenhut gedeckter Schild; dieser getheilt und durch einen silbernen Pfahl, der als Herzschild - Rosenberg-Schwanberg gekrönt, aber ohne die Bären trägt und mit vier Reichskronen belegt ist, gespalten; 1. u. 4. in Gold drei blau schrägrechte Balken; 2. u. 3. in Silber gekrönter blauer Adler.

Paarm, Fürsten von. (Taf. 86 u. 87.)

Dies Geschlecht stammt aus den österreichischen Erblanden und blühte schon im 16. Jahrhunderte in Böhmen, jedoch zur Zeit der Religions-Spaltung wendete es sich nach Deutschland u. z. nach Schwaben. Davon lebte Johann Heinrich von Palm bis 1618 als Rath und Patricier in der Reichsstadt Esslingen und hinterliess vier Söhne; Johann David, Johann Heinrich, Franz und Johann Jona-

than. — Die beiden ersteren machten sich wieder in Oesterreich sesshaft. während letztere zwei dem schwäbischen Reichsritterschafts Canton am Kocher einverleibt wurden.

Johann David von Palm des h. r. Reichs - Ritter, kais. Hofkammerrath, geheimer Referendar und General-Feldkriegs - Commissariatsamts - Director (Oh! Kotzebue Du hattest mit den Titulaturen in Krähwinkel nicht so Unrecht!) war am 28. Mai 1711 als Landmann in Niederösterreich unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden, kaufte die Herrschaft und Landveste Brunn am Steinfeld und ward auch Landmann in Ungarn und Tirol. Er starb 1721. Mit seiner Gemahlin Anna Maria von Mondenz erzeugte er die Söhne: Karl Joseph, Leopold und Johann Gottlieb und die Töchter: Josepha, welche Clarisser Nonne und Aebtissin des Klosters St. Nicolai in Wien geworden und am 2. Jänner 1777 im 84 Jahre ihres Alters gestorben ist, Gabriela, die ebenfalls Nonne des Clarisserinen-Ordens wurde, und Elisabetha, die mit Johann Baptist Markus von Zuana, kaiserl. Hofkammerrath und geheimen Referendar vermählt war und am 12. April 1783 starb.

Der älteste der Söhne Karl Joseph Freiherr, hernach Graf von Palm, anfangs n. ö. Regierungsrath, im Jahre 1725 kais. Resident am grossbritannischen Hofe, dann Gesandter in Rom und Hannover, k. k. wirkl. Geheimer Rath, bevollmächtigter Minister und Commissär bei der Reichsversammlung zu Regensburg. ward s. d. Wien 4 October 1750 vom Kaiser Franz I. sammt seiner Descendenz in den Reichsgrafenstand erhoben.

In Böhmen besass Reichsgraf Karl Joseph, die Herrschaften: Karlswald (Pavinov, deutsch eigentlich Pfauen-dorf, denn Karlswald heisst das Schloss in dem 418 Joch grossen Parke und Thiergarten, zum Andenken, dass Kaiser Karl VI. dort gejagt und übernachtet hat); Friedenau (Fridnava), Schritzen (Štřítež ein Dominium mit Karlswald bildend), Šlapanic, Smilov (gleichfalls mit Schritzen einverleibt), Peterkau (Petrkov, Dominium Schritzen), Linden (Lipa, gleichfalls Schritzen), Gross-Lipnitz (Lipnice), Bistritz ob der Angel (Bystrice nad Uhlavou), Petrovic, Deschenitz (Dnesic), Braunbuch (Pra-pořistě), Berenau, Freihofmühl, Habermanshof, Bastinov und Pfaffendorf, sowie er noch kurz vor seinem Tode von dem letzten Fürsten Johann Wilhelm von Trautson, dessen Herrschaften Martinic, Kralovic, Hammerstadt, Čechic, Kivsovudov, Geblau und Zahradka in Mähren, nebst den freien Reichsherrschaften Ilerachheim und Hohen-gundelfingen durch Kauf an sich gebracht hatte. Er starb 1769.

Reichsgraf Karl Joseph war zweimal vermählt: I.) mit einer geb. von Mayern, die ihm eine Tochter, Josepha gebar, welche im Jahre 1773 mit dem k. k. Kämmerer von Bánffy vermählt wurde; II) im J. 1745 mit Maria Theresia Reichsfreiein von Plettenberg, Friedrichs Christian Reichsfreiherrn von Plettenberg Tochter, die im Jahre 1760 starb. Von dieser letzteren entspross ein Sohn, gleichfalls des Namens Karl Joseph Graf von Palm. Herr der freien Reichsherrschaften Heraichheim und Hohen-gundelfingen, Freiherr zu Mühlhausen am Neckar und Herr der obgenannten väterlichen Herrschaften, k. k. wirkl. Kämmerer, n. ö. Regierungsrath und des Chur-pfälzischen Löwenordens Ritter, der am 5. September 1771 in den n. ö. Herrenstand (in Böhmen war es schon sein Vater) aufgenommen und am 24. Juli 1783 in den Fürstenstand erhoben wurde. Von seiner Gemahlin Maria Josepha geb. Reichsfreiein von Gumpfenberg, k. k. Sternkreuz-Ordensdame hatte er den einzigen Sohn, den Fürsten Karl Joseph Franz, geb. 28. Juni 1773, mit dem den 14. December 1851. das Geschlecht im Mannesstamme und mit seiner Wittve Leopoldine Gräfin Traun (seine fünfte Frau), in neuester Zeit zur Gänze erlosch. Die Besitzungen in Böhmen waren schon zu Lebzeiten des

letzten Fürsten verkauft worden (S. über Bistritz, Hohenzollern).

Wappen I. Stammschild.
In Blau drei silberne Pfähle.

Wappen II.
In Blau drei silberne Pfähle, darüber ein rother Löwe! Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-silbern.

Wappen III Gräfliches.

Getheilt und zweimal gespalten und einem silbernen von einem rothen Balken durchzogenen Herzschild, in diesem, im Fusse wurzelnd ein natürlicher Palmbaum, auf dem Balken rechts in Gold J. links I. (Kaiser Joseph I.). Hauptschild: 1. in Blau die Kaiserkrone; 2. u. 3. in Silber gegen die Theilung gekehrter natürlicher Leopard; 4. in Blau drei silberne Pfähle, belegt mit einem goldenen Löwen; 5. u. 6. in Gold gekrönter schwarzer Adler. — Grafenkrone (sic) und vier gekrönte Helme: 1. der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. II. Der goldene Löwe, in den Vorderpranken einen grünen Palmzweig haltend; Decken: blau-silbern. III. eine natürliche Eule zwischen zwei grünen Palmzweigen; Decken: roth-silbern. IV. auffliegende, silberne Taube innerhalb eines Schlangenringes; Decken: grün-silbern. Schildhalter zwei goldene, auswärts sehende Löwen, jeder ein silbernes auswärts fliegendes Panier an goldener Stange haltend, in welchem ersterem die Worte: „Justus ut Palma“ im anderen aber ein grüner Palmbaum angebracht sind. Unter dem Schilde auf einem Spruchbände ist zu lesen: „Virtuti et Fidei“.

Wappen IV. Fürstliches, wie das gräfliche, nur noch Fürstenhut u. Mantel.

Wappen V. Fürstliches, wie es ober dem Schlossthor zu Bistritz in Stein gemeißelt zu sehen war. Eintheilung und Herzschild wie bei Wappen III. 1. u. 3. gegen die Theilung gekehrt, in Silber ein rother Leopard. 2. in Blau die Kaiserkrone. 4. u. 6. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. 5. in Blau drei silbernen Pfählen belegt mit einem rothen Löwen. Fürstenkrone und Mantel.

Piccolomini, Herzöge von Amalfi und Arragona, Reichsfürsten. (Taf. 87).

Uralte aus Siena stammende Familie, urkundlich 1050 vorkommend. Der letzte eigentliche, männliche Sprosse dieser Familie war der Papst Pius II. (erwählt 17. August 1458, geb. 1405, gestorben 14. Aug. 1464).

Derselbe adoptirte die Kinder seiner Schwestern und verlieh ihnen den Namen „Piccolomini“. Die ältere seiner Schwestern hiess Laudemia und war vermählt mit einem Herrn Todeschini, Herrn von Sartcano. Die Söhne bildeten verschiedene Linien, von denen die eine von Villa Nuova 1757 der sogenannten deutschen Linie, nach dem Tode des Fürsten Octavio II. auf der Herrschaft Nachod im Königreiche Böhmen succedirte. Unter vier Söhnen der Laudemia wurde der eine Francesco, am 22. September 1503 unter dem Namen Pius III. Papst und starb am 18. October desselben Jahres. Ein anderer aber, Antonio, leistete von seinem Oheime Papst Pius II. dem Könige Alfonso V. von Arragonien, Neapel und Sicilien zur Hilfe gesandt, diesem in dessen Kämpfen mit Renatus von Anjou, Herzog von Lothringen, um die Krone von Neapel so kräftige Hilfe, dass ihm Alfons seine natürliche Tochter Maria zur Ehe gab, das Herzogthum Amalfi im Neapolitanischen verlieh und ihm erlaubte, sich „de Arragona“ zu schreiben, sowie das Wappen von Arragon zu führen. Daher kommt dasselbe in das 2. u. 3. Feld des Piccolomini'schen Schildes. (Die durchlauchtige Welt 1753, hat aber Arragon in 1. u. 4.). Das Herzogthum

Amalfi kam 1566 aus dem Besitze der Familie, wurde aber 1639 vom Könige Philipp IV. von Spanien dem Octavio I. Piccolomini aufs Neue verliehen. — Zu weit würde es führen, die ganze Geschichte dieses Geschlechtes und wäre es auch nur im Auszuge zu bringen, es genüge hier auf den bekannten Octavio I. des h. röm. Reichsfürsten Piccolomini zurückzugehen. Octavio Piccolomini, Sohn des Silvio Piccolomini Herrn zu Sticciano, des milit. Ritterordens St. Stephani zu Pisa Prior, Kriegshauptmanns des Alexanders Farnese Herzogs von Parma, und der Violanta Gerini, war den 16. Mai 1599 geboren. Er erhielt im Mai 1934 nach der Ermordung des Grafen Trčka (s. dort) die an den kaiserl. Fiskus heimgefallene grosse Herrschaft Nachod von Kaiser Ferdinand II., zum Geschenke. Octavio machte daraus ein Fideicommiss. Da er selbst von seiner Gemahlin, Maria Benigna Franziska, Tochter des Herzogs Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg (geb. 19. Juli 1635, verm. 4. Juni 1651 und gestorben 4. December 1701) keine Kinder hatte, so vermachte er das Fideicommiss seinem Gross-Neffen Aeneas Silvius, derselbe war der Sohn des Francesco Piccolomini Herzogs von Amalfi und der Emilia Gräfin Strozzi. Er starb unvermählt 1673 in Ungarn an einer Stichwunde. Ihm folgte im Fideicommiss sein Bruder Lorenzo (geb. 1656, gestorben 1712 auf dem Nachoder Jagdschlosse Ratibořic), Prior des Ritterordens St. Stephani zu Pisa, vermählt 8. September 1689 mit Anna Victoria Libsteinský Gräfin von Kolovrat (geb. 1. Mai 1668, † zu Prag den 21. December 1738, begraben in der Nachoder Stadtkirche). Sein Sohn Johann Wenzel, geb. 30. Juni 1695, folgte ihm als Reichsfürst, Herzog von Amalfi, Erbprior St. Stephani und Herr aller Besitzungen. Da er wahnsinnig wurde, führte seine Mutter und später sein Bruder Octavio II die Vormundschaft über ihn. Er starb zu Nachod am 27. Februar 1742 wo er auch beigesetzt wurde. Ihm folgte sein Bruder und Vormund Octavio II. geb. 1698, k. k. Feldmarschall, Erbprior des St. Stephans Ordens, Inhaber des 25. Infanterie Regiments, er starb im Lager bei Königgrätz am 25. Jänner 1757 und da sein jüngerer Bruder Johann Norbert vor ihm mit Tod abgegangen war (1746) so erbte wie schon erwähnt, die Besitzungen die Linie Villa Nuova. Nach dem Tode des letzten aus dieser Linie, Pompeo, gelangte Nachod 1786 an die Grafen Des-Fours, Söhne der Ludmilla Maximiliana Piccolomini, Schwester des Fürsten Octavio II. (geb. 1. Mai 1703, † 1768) die sich mit dem 1748 verstorbenen Grafen Adalbert Des-Fours zu Mont und Athenville vermählt hatte.

Proben des Johann Norbert (geb. 1700, † 1746) Reichsgrafen Piccolomini und seiner Geschwister, Lorenzo, † 1690, Maria Emilia, † unvermählt 1771, Johann Wenzel, Reichsfürst, † 1742 unvermählt, Maria Magdalena, † 1725 als Gemalin des Max Grafen Frankenberg, Octavio II., Reichsfürst, † 1757 und Ludmilla Maximiliana, † 1768 als Wittve Gräfin Adalbert Des-Fours auf 16 Ahnen.

Urur-Grosseltern:

1. Silvio Piccolomini de Arragona. 2. Violanta Gerini. 3. Rafael Adimari. 4. Oretta Acciajoli. 5. Lorenzo Strozzi. 6. Emilia Guicciardini. 7. Lorenzo Machiavelli. 8. Virginia Seragli. 9. Johann Libsteinský Freiherr von Kolovrat. 10. Katharina von Boimont, Freiin von Payersberg. 11. Wilhelm Graf von Wolkenstein. 12. Eleonora Herrin Lamberg. 13. Alexander Krakovský, Freiherr von Kolovrat. 14. Ludmilla Tejšrovský von Einsiedl. 15. Wenzel Graf von Rozdražov. 16. Anna Maria Freiherrin von Berka, Duba und Lipa (die Kolovratschen Proben s. auch in meinem böhm. Adel, Grafen, Neuer Siebmacher).

Ur-Grosseltern:

1. Aeneas Silvio Piccolomini de Arragona. 2. Katharina Adimari. 3. Lorenzo Strozzi. 4. Maria Machiavelli. 5. Albert Libsteinský, Freiherr von Kolovrat. 6. Sabina